

Лексико-грамматический тест

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in den Lücken 1-12 die Wörter, die nach dem Text kommen, in richtiger Form ein. Gebrauchen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 10 Wörter bleiben übrig.

Die Hauptschule hat mich stark gemacht

Es war Herr Clemens, der mich __1__. In der neunten Klasse setzte er mich neben Jan, der schlecht las und manchmal zehn Minuten auf einen Absatz starrte. Und plötzlich war ich seine Lesepatin. Bald schon schrieb ich einer Klassenkameradin die Aufsätze, die mir dafür Brote schmierte und Buntstifte kaufte. Herr Clemens las diese Aufsätze vor der Klasse vor. Dabei hatte ich noch __A__ vor Kurzem gedacht, ich sei eine Versagerin.

Herr Clemens war mein Klassenlehrer an der Hauptschule. Viele meinen, dass Hauptschulen nur Verlierer produzieren und der Hauptschulabschluss nichts __2__. Aber bei mir war das anders. Die Schule wurde für mich zu einem Ort, an dem ich mich sicher fühlte. Das war nicht immer so __B__.

In der Grundschule fühlte ich mich __C__ Druck gesetzt. Ich sprach zwar Deutsch, verstand trotzdem nicht, was ich tun musste, um in der Schule erfolgreich zu sein. Nach der Grundschule kam ich zunächst auf die Realschule, aber meine Noten waren schlecht. Drei Fünfen, jedes Halbjahr war meine Versetzung aufs Neue __3__, Erfolgserlebnisse gab es nur __D__. Nach der achten Klasse dann die entmutigende __4__: Hauptschule.

Ganz unten __5__, dachte ich mir. "Bleib noch eine Weile im Klassenzimmer", sagte Herr Clemens zu mir nach meiner ersten Woche in der Hauptschule. "Ich freue mich, dass du da bist. Hier __6__ dir alle Möglichkeiten offen." Noch nie hatte ein Lehrer so mit mir gesprochen. "Geht über eure Grenzen hinaus! Ich wünsche mir, dass ihr alle Abitur macht."

Herr Clemens war ein Lehrer, __E__ man ihn sich wünscht. Nur er kannte __F__ einzelnen von uns persönlich und wusste, wer welche Lernschwierigkeiten hatte. Nur er hörte geduldig zu und __7__ uns ernst. Er war autoritär, vernünftig und warmherzig zugleich. Es gab klare Regeln bei ihm – etwas, das vielen von uns zu Hause fehlte.

"Nimm __G__ Zeit und konzentriere dich", sagte er zu mir. "Geh kleine Schritte." Und das tat ich. Wenn ich konzentriert war, fühlte ich mich gut, ich dachte nicht an meine Probleme. Beim Lesen und Schreiben __8__ sie auf magische Weise. Ich schrieb Zusammenfassungen und __9__, ich interpretierte Gedichte. Ich durfte selbstständig lernen und bekam Verantwortung. Ich __10__ neue Fächer für mich: Biologie, Mathe, Kunst. Ich mochte es mit der Zeit immer mehr, gelobt zu __H__. Der Unterricht war anspruchsvoll: Wir diskutierten über Menschenrechte, wir __11__ uns mit Hermann Hesse, Heinrich von Kleist und Thomas Mann auseinander. Doch es war die __12__, die mich vorantrieb und stärker machte.

1. aneignen
2. ankommen
3. befürchten
4. bieten
5. entdecken
6. Entscheidung
7. ermutigen
8. Erörterung
9. gefährden
10. Herausforderung
11. nehmen
12. setzen
13. stehen
14. steigern
15. taugen
16. treiben
17. Verbindung
18. vermeiden
19. verschwinden
20. verweigern
21. Voraussetzung
22. zugestehen

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-H je ein Wort ein, das grammatisch zum Kontext passt.

Wichtig! Jede der Lücken 1-12 und A-H soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Становедение

Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Zum ersten Mal trat Ludwig van Beethoven öffentlich als Pianist im Alter ... auf.

- A. von 7 Jahren
- B. von 4 Jahren
- C. von 10 Jahren

2. Der erste Lehrer, der Ludwig van Beethoven den ersten Klavierunterricht erteilte, war...

- A. Joseph Haydn.
- B. Christian Gottlob Neefe.
- C. sein Vater Johann van Beethoven.

3. Eines der Beethovens ersten Werke hieß...

- A. „Die Uhr, Symphonie mit dem Paukenschlag“.
- B. „Elegie auf den Tod eines Pudels“.
- C. „Blinde Kuh“.

4. Den großen deutschen Dichtern ... kannte Ludwig van Beethoven persönlich.

- A. Heinrich Heine
- B. Johann Wolfgang von Goethe
- C. Friedrich Schiller

5. Beethovens einzige Oper heißt...

- A. „Fidelio“.
- B. „Askanio“.
- C. „Armida“.

6. Ludwig van Beethoven hat nie ... komponiert.

- A. „Heroische Sinfonie“
- B. „Christus am Ölberge“
- C. „Die Zauberflöte“

7. Eines der berühmtesten Gedichte Friedrich Schillers, das von Ludwig van Beethoven im 4. Satz seiner 9. Sinfonie vertont wurde, ist...

- A. „An die Freude“.
- B. „An die Freunde“.
- C. „An Elise“.

8. ... von Ludwig van Beethoven ist uns als „die Unvollendete“ bekannt.

- A. Die 3. Sinfonie
- B. Die 6 Sinfonie
- C. Die 10 Sinfonie

9. Ludwig van Beethoven gilt heute als...

- A. der Vollender der Spätromantik.
- B. der Vollender der Weimarer Klassik.
- C. der Vollender der Wiener Klassik.

10. Ludwig van Beethovens Grab befindet sich...

- A. auf dem Wiener Zentralfriedhof.
- B. auf dem Alten Friedhof in Bonn.
- C. auf dem Südfriedhof in Leipzig.

11. Die Bezeichnung „Virus“ wurde zum ersten Mal von ... im 1. Jahrhundert vor Christus verwendet.

- A. Cornelius Aulus Celsus
- B. Lucius Annaeus Seneca
- C. Hippokrates von Kos

12. Das Wort „Virus“ ist vom lateinischen „virus“ abgeleitet, was ... bedeutet.

- A. „Gift“
- B. „Schaden“
- C. „Krankheit“

13. Der vollständige Name des deutschen Mediziners Robert Koch ist...

- A. Friedrich Hermann Robert Koch.
- B. Heinrich Andreas Robert Koch.
- C. Heinrich Hermann Robert Koch.

14. Schon als Vierjähriger brachte sich selbst Robert Koch ... bei.

- A. das Lesen und Schreiben
- B. das Klavierspiel
- C. das Reiten

15. Die Geburtsstadt von Robert Koch ist...

- A. Wuppertal in Nordrhein-Westfalen.
- B. Clausthal im Harz.
- C. Baden-Baden in Baden-Württemberg.

16. Robert Koch hat an der Universität Göttingen nie ... studiert.

- A. Philologie
- B. Physik
- C. Wirtschaftswissenschaft

17. Sofort nach dem Abschluss der Universität ... Robert Koch ...

- A. war ... als Arzt am Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg tätig.
- B. betrieb ... eine private Praxis.
- C. meldete sich freiwillig ... zum Sanitätsdienst im Deutsch-Französischen Krieg.

18. Im Jahre 1905 nahm Robert Koch den Medizin-Nobelpreis für ... entgegen.

- A. seine Arbeiten über Malaria
- B. die Entdeckung des Tuberkulose-Erregers
- C. die Entdeckung des Penizillins

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2020|2021 учебный год

Региональный этап

19. 1906 leitete Robert Koch eine Expedition ... zur Untersuchung der Schlafkrankheit.

- A. nach Ostafrika
- B. in die Republik Hawaii
- C. in das Japanische Kaiserreich

20. Zusammen mit ... gilt Robert Koch heute als Wegbereiter der Mikrobiologie.

- A. Ilja Metschnikow
- B. Louis Pasteur
- C. Otto Meyerhof

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Чтение

TEIL 1

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe

Deutsche Schulen sind auf E-Learning schlecht vorbereitet

Niklas ist 14 Jahre alt und besucht die 9. Klasse eines Berliner Gymnasiums. Seit dem 17. März findet auch an seiner Schule der gewohnte Unterricht nicht mehr statt. Stattdessen soll nun zuhause gearbeitet werden. Die Jungen und Mädchen brauchen dafür Computer und Internetverbindung. Dass es beides gibt, wurde als gegeben vorausgesetzt. Von der Schule gab es eine E-Mail-Adresse und ein Passwort für das von Microsoft kostenlos für Schulen bereitgestellte Programm. Das sollten sie aus dem Internet auf ihre Computer laden und sich dort anmelden. "Bei vielen hat es am ersten Tag mit dem Anmelden gar nicht funktioniert", erzählt Niklas. "Das musste alles ja noch in den letzten Tagen eingerichtet werden, aber viele haben es auch technisch nicht hinbekommen." Denn nicht jeder Schüler hat zuhause die entsprechende Ausrüstung.

Die Pädagogin Julia Hense, die sich am Essener mmb Institut mit den Themen Digitalisierung und Lernen beschäftigt, wundert sich nicht über die Probleme. Deutschland sei europaweit am schlechtesten auf das jetzt notwendige E-Learning vorbereitet. Neben fehlender Hardware seien die Internetverbindungen vielerorts zu schwach oder instabil und vor allem seien die Lehrer überhaupt nicht entsprechend fortgebildet. "Bei uns an der Schule haben die meisten Lehrer überhaupt keine Ahnung von Technik", bestätigt der 16-jährige Karl, der die 10. Klasse eines Berliner Gymnasiums besucht. "Die sind froh, wenn ein Schüler für sie ein HDMI-Kabel in einen Laptop steckt, weil die einfach nicht wissen, wie das funktioniert." Er könne sich beim besten Willen nicht vorstellen, wie seine Lehrer ihre Schüler online unterrichten sollen.

Nach den ersten Tagen zuhause sieht es so aus, als sei ein richtiger Unterricht auch gar nicht vorgesehen. Niklas und Karl bekommen Arbeitsblätter per E-Mail geschickt. Der 14-jährige über die Office-Plattform, der 16-jährige über eine Webseite, die, wie er sagt, ein Mathematik-Lehrer "in einer Last-Minute-Aktion" eingerichtet habe. "An unserer Schule wissen sie noch nicht einmal, dass Microsoft den Schulen Programme zur Verfügung stellt." Die Arbeitsblätter sollen die Schüler zuhause ausdrucken und abarbeiten. Gefordert ist, das vor Ausbruch der

Corona-Krise bereits Gelernte zu wiederholen und zu festigen. Neue Themen, so schreibt eine Lehrerin von Niklas, würde sie nicht einführen wollen. Wie sollte das auch funktionieren? Per Videochat? Indem die Lehrer Tutorials produzieren und an ihre Schüler weiterleiten? "Die Riesenwelle, die sie geschoben haben, von wegen, dass jetzt der ganze Unterricht auf diese Online-Seite geschoben werde, das ist überhaupt nicht in Erfüllung gegangen. Es funktioniert nicht", schimpft Karl.

Schon jetzt ist für die Schüler absehbar, wohin das führen wird. "Ich denke mal, es wird schon Stoff an uns vorbeigehen und wir werden ihn nicht komplett aufholen können", meint Niklas. "Die Frage ist auch, wie man das dann macht mit dem Zeugnis und den Benotungen für dieses Halbjahr. Ich bin sehr glücklich, dass es mir jetzt in einer Zeit passiert, wo es für mich nicht so wichtig ist, weil ich noch keinen mittleren Schulabschluss oder Abitur mache." Das sieht bei Karl anders aus. In Berlin müssen alle Zehntklässler einen mittleren Schulabschluss ablegen. Der besteht aus einer 30-minütigen Präsentationsprüfung und schriftlichen Klassenarbeiten, die vom April auf den Mai verlegt wurden. Ob sie dann stattfinden werden oder noch weiter verschoben werden, kann im Moment niemand sagen.

Karl macht sich Gedanken darüber, wie die Vorbereitung auf diese Prüfungen funktionieren soll. Nur mit Arbeitsblättern? Es ist noch nicht einmal gefordert, die ausgefüllten Blätter einzuscannen und zur Korrektur an die Lehrer zu schicken. "Die Schulen hätten viel eher über solche Möglichkeiten wie das E-Learning nachdenken müssen. Schulen in anderen Ländern können das doch auch", kritisiert der 16-Jährige. In Deutschland würden die Lehrer am analogen System festhalten, weil sie es eben könnten und bislang niemand etwas anderes von ihnen gefordert habe. "Die waren nie auf so ein Szenario vorbereitet." Julia Hense sieht das genauso. Und macht sich Gedanken darüber, wie die Schüler in den nächsten Monaten etwas lernen sollen. "Es reicht eben nicht, wenn ich sage: Hier ist dein Aufgabenpaket. Das lädst du dir herunter und dann ist es gut. Das ist zwar besser als nichts. Aber es ist natürlich eigentlich nicht das was wir wollen."

Wie es stattdessen gehen kann, zeigt Estland, der europäische Spitzenreiter im E-Learning. Dort begannen die Schulen schon in den neunziger Jahren mit dem digitalen Arbeiten. Inzwischen läuft das gesamte Schulmanagement über digitale Plattformen – egal ob Hausaufgaben, Benotungen oder Lehrmaterialien, die zentral für alle Lehrer im Land hinterlegt sind. Eltern können einsehen, wie sich ihr Kind

in der Schule entwickelt, was es lernt. Sie werden benachrichtigt, falls das Kind schwänzt und sie melden sich dort auch, wenn ihr Kind krank ist.

Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht!

1. Niklas muss in diesem Jahr einen mittleren Schulabschluss ablegen.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
2. Den Eltern in Deutschland wird gleich mitgeteilt, falls ihr Kind zum Unterricht nicht kommt.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
3. Karl soll normalerweise seine fertigen Arbeitsblätter nach dem Scannen an seine Lehrer schicken.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
4. Julia glaubt nicht, dass deutsche Lehrer Aufgabenpakete für ihre Schüler vorbereiten sollten.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
5. Lehrer an Karls Gymnasium haben keine Ahnung, was sie ihre Schüler online lehren sollen.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
6. Karls Gymnasium geht davon aus, dass alle seine Schülerinnen und Schüler einen Rechner und eine Möglichkeit haben, ans Netz zu gehen.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text
7. Julia findet Internetverbindungen in ganz Deutschland nicht sicher genug.
A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

8. Die Schüler hätten viel eher über das E-Learning nachdenken müssen.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

9. Julia meint, dass deutsche Lehrerinnen und Lehrer nie zuvor motiviert wurden, digital zu unterrichten.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

10. Gleich am Anfang des online-Unterrichts fanden ihn Niklas und Karl nicht besonders erfolgreich.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

11. Niklas' Lehrerin will keinen neuen Stoff per Videochat anbieten.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

12. Deutschland sollte sich an Estlands Erfolgen im E-Learning orientieren.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

TEIL 2

Finden Sie passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Achtung: drei von den zwölf Fortsetzungen sind falsch!

(0) Denken Sie darüber nach, ...

(13) Wir sagen Ihnen, warum das eine brillante Idee ist. ...

(14) Jemanden wie Catherina kennenzulernen, ...

(15) Sie ist erst elf Jahre alt, aber spricht drei Sprachen fließend: ...

(16) Trotzdem musste Catherina niemals Vokabeln und Grammatikregeln pauken, ...

(17) Für Catherina sind drei Muttersprachen gar nichts Besonderes: ...

(18) Für sie sei es im Gegensatz eher komisch, ...

(19) Catherinas Vater Wolfgang ist Deutscher, ihre Mutter Marisa wurde in Kolumbien geboren. ...

(20) Als Catherina zur Welt kam, war es für Marisa - eine gelernte Linguistin - klar, ...

FORTSETZUNGEN

(A) ... eine Fremdsprache zu lernen oder ihr Kind sogar zweisprachig aufzuziehen?

(B) ... dass andere Kinder sich ausschließlich auf Deutsch mit ihren Eltern unterhalten.

(C) ... "Es ist das normalste von der Welt", sagt sie und lacht etwas verlegen.

(D) ... kann einen wirklich neidisch machen.

(E) ... Die Familie lebt in Köln.

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2020|2021 учебный год

Региональный этап

- (F) ... also die typische "ein Elternteil - eine Sprache"-Herangehensweise, wie Linguisten sie nennen.
- (G) ... Denn mehrere Sprachen zu sprechen hat viele Vorteile.
- (H) ... denn sie hat alle drei Sprachen als Kind gelernt.
- (I) ... dass auch Catherina mit zwei Sprachen aufwachsen sollte. "Ich dachte, das sei wie ein Geschenk für sie."
- (J) ... daher sprachen Marisa und Wolfgang immer Englisch miteinander.
- (K) ... Wie sich herausstellte, hatte Catherina auch die englische Sprache schon aufgeschnappt.
- (L) ... Spanisch, Deutsch und Englisch.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Аудирование

Hören Sie einen Bericht über die Musik und ihren Einfluss auf das menschliche Gehirn. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1-7 an:

Richtig – A, Falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Das Spielen von Musik wirkt sich positiv auf die Gesundheit der Menschen aus.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
2. Das Musizieren in der frühen Kindheit stärkt Hirnbereiche, die unsere Bewegungen koordinieren und die Konzentration steuern.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
3. Die positiven Effekte des Musizierens halten lange vor.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
4. Das wiederholte Üben fördert die Selbstdisziplin und kann sogar die Sprachverarbeitung und Aufmerksamkeit verbessern.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
5. Musik spielt in allen Kulturen der Menschheit eine unterschiedliche Rolle.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)
6. Es ist schwer festzustellen, welchen Effekt das Hören von Musik über die Senioren später ausübt.
A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

7. Einige Jahre Musikunterricht in der Kindheit reichen offenbar aus, um die Sprachverarbeitung dauerhaft zu verbessern.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8-15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Berichtes entspricht!

8. Im Text handelt es sich um ...

A. Negative Auswirkung des früheren Musizierens auf die Senioren.

B. Positiven Effekt auf die Gehirnentwicklung der Kinder.

C. Positive Auswirkung auf die Intelligenz sowie der Kinder als auch älterer Menschen.

9. Die harmonischen Klänge der Musik beeinflussen ...

A. unsere Stimmung und Gefühle.

B. unsere Nervenverbindungen.

C. menschliche Beziehungen.

10. Durch ... entstehen neue Nervenverbindungen, die nach und nach ein feines Netzwerk im Gehirn bilden.

A. das Spielen auf der Geige

B. das Klavier spielen

C. das Flötespielen

11. Schon ... reagiert man auf Musik

A. in der Kindheit

B. im Mutterleib

C. in der Jugend

12. Noch stärker sind doch die Effekte, wenn man ... ein Instrument lernt.
- A. ab der 2. Klasse
 - B. einige Jahre lang
 - C. schon als Kind
13. Es fällt ... schwer, schnellem Redefluss zu folgen und die Inhalte zu erfassen.
- A. den Kleinkindern
 - B. den Senioren
 - C. den Babys
14. Das wiederholte Üben ...
- A. fördert die Selbstdisziplin.
 - B. verbessert die Stimmung.
 - C. ruft positive Emotionen hervor.
15. Das Hören und das Singen von Musik ...
- A. steuert Konzentration.
 - B. erleichtert das Lernen.
 - C. stärkt Herz und Gefäße.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit. Sie hören nun den Text ein zweites Mal. Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1-15) auf das Antwortblatt.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

ПИСЬМО

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (mindestens 300 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Markus sah auf das aktuelle Kalenderblatt. Es war der erste April. Schon seit einem ganzen Jahr freute er sich auf diesen Tag. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, so viele Freunde und Verwandte wie möglich hereinzulegen. Für dieses Jahr hatte er sich ein paar ganz besondere Sachen ausgedacht. Es begann schon am frühen Morgen.

... Mittelteil ...

Als er später Mama davon erzählte, musste sie lachen. „So ist das, wenn man ständig jeden hereinlegt. Irgendwann glauben dir die Menschen nicht mehr.“

Noch an diesem Tag entschloss sich Markus, nie wieder einen Scherz am ersten April zu machen.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ